

deutschen Volk diesen, ihm von den Nazis gestohlenen Aspekt seiner Geschichte wiederzugeben.

Allerdings hätte man dem Werk ein sorgfältigeres Lektorat gewünscht. Störend wirkt insbesondere die von vielen umgangssprachlichen Elementen durchsetzte sprachliche Darstellung, offenbar hervorgerufen durch eine auch anderweitig, nämlich inhaltlich-sachlich, festzustellende mangelnde Distanz zu den aus Interviews mit Zeitzeugen geschöpften «Fakten»; leider gehört der kritische Umgang mit Ergebnissen der sogenannten «oral history» nicht unbedingt zum Rüstzeug der Autoren. Hinzutritt das häufige Wiederholen bereits bekannter Sachverhalte. Ärgerlich auch das wahrlich miserable Satzprogramm der Druckerei (Trennfehler, Zeilenumbruch zwischen Anführungszeichen und Wort, keine Unterscheidung zwischen Zitat, hervorgehobenem Kommentar und Eigennamen – etwa Organisationen, Gaststätten –, unmotivierte spaltenlange Kursivsetzung S. 206), aber auch sachliche Fehler (die Vita Ernst Kunkel kann so nicht stimmen, Erster Weltkrieg, S. 181 und 185, der angebliche Jugendstil S. 175 in den 20er Jahren erinnert doch sehr an Art Deco). Vorbildlich hingegen das Bildlektorat und die graphische Gestaltung. Gerade der reiche Fundus an hervorragend reproduzierten Fotografien – darunter Aufnahmen Rohracker Bürger im Moskauer Exil – sowie die Zeichnungen und Aquarelle des Malers Ernst Kunkel erheben diese *andere Heimatkunde* doch in den Rang einer Rarität unter den Veröffentlichungen zur geschichtlichen Landeskunde.

Raimund Waibel

KARL KLÖPPING: Historische Friedhöfe Alt-Stuttgarts – Sankt Jakobus bis Hoppenlau. Ein Beitrag zur Stadtgeschichte mit Wegweisern zu den Grabstätten des Hoppenlaufriedhofes. Klett-Cotta Stuttgart 1991. 391 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Pappband DM 39,50

Anlässlich des einhundertjährigen Bestehens der städtischen Friedhofsverwaltung Stuttgart im April dieses Jahres hat Karl Klöpping, Leiter des Friedhofsamtes, eine Dokumentation über die historischen Begräbnisplätze der Landeshauptstadt vorgelegt. Klöpping geht in seinem Buch der Entstehung und Entwicklung der Stuttgarter Kirch- und Friedhöfe von alemannischer Zeit bis in das 20. Jahrhundert nach. Schwerpunkt seiner Untersuchung, die sich in fünf Teile gliedert, ist die detailreiche Aufzeichnung der wechselvollen Geschichte des im 17. Jahrhundert angelegten Hoppenlaufriedhofes. Die späteren Friedhofsgründungen, Fangelsbach im Jahre 1823 und Pragfriedhof 1873, bleiben unberücksichtigt. Im ersten Teil des Buches lassen sich die Veränderungen im Bestattungsbrauchtum und der Trauerrituale anhand von zum Teil im Original reproduzierten Trauer- und Leichenordnungen, Leichenpredigten und Leichengedichten vorzüglich nachvollziehen. Dank der gründlichen Quellensichtung werden nun auch in Stuttgart Hinweise gefunden, die Aufschluß über die Zustände auf den Friedhöfen des 19. Jahrhunderts geben. So wird in einer Fried-

hofsordnung vom Jahre 1837 der Aufseher ermahnt, das Friedhofsgelände nicht landwirtschaftlich zu bewirtschaften und die Erträge durch *Dünger, Jauche und dgl. zu steigern*. Wie mittlerweile viele Belege auch von anderen Orten zeigen, ist eine Korrektur unserer heute romantisch überformten Vorstellung vom Friedhof des 19. Jahrhunderts dringend notwendig. Der zweite Teil zeichnet die verschiedenen Friedhofsgründungen seit den ersten christlichen Ansiedlungen im Frankenbach bis zur Anlage des Hoppenlaufriedhofes in den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts auf. Er ist heute der einzige noch erhaltene Begräbnisplatz aus dieser Zeit und eine wichtige Grablege reicher Vorstädter. Im dritten Teil setzt sich Klöpping sehr kritisch mit der Bedrohung des Hoppenlaufriedhofes seit seiner Schließung im Jahre 1880 auseinander.

Abräumungsaktionen, Straßenbaupläne, Bauerweiterungsarbeiten und besonders bauliche Eingriffe wie die Bundsgartenschau 1961 haben zum Verlust wichtiger historischer Substanz beigetragen. Teil 4 dokumentiert die Bemühungen für den Erhalt des Friedhofes seit Beginn unseres Jahrhunderts. Bereits in den 50er Jahren hat man begonnen, die Grabsteine zu inventarisieren und einzelne Denkmäler zu restaurieren. 1983–1988 konnten dann mit Hilfe städtischer Gelder und privater Spenden umfangreiche Maßnahmen zur Konservierung und Restaurierung des noch vorhandenen Grabmalbestandes durchgeführt werden. Interessant sind hierbei aktuelle Überlegungen, auf dem seit 1986 unter Denkmalschutz stehenden Hoppenlaufriedhof Urnenbeisetzungen unter bestimmten Vorgaben zuzulassen, um ihn in seiner ursprünglichen Nutzung wiederzubeleben und dadurch seinen längerfristigen Bestand als Friedhof zu sichern. Der fünfte Teil der Dokumentation ist schließlich ein Inventar des Grabmalbestandes. Hier hätte man sich eine kunsthistorische Betrachtung einzelner Grabanlagen gewünscht.

Das reich illustrierte Buch von Karl Klöpping zeichnet sich durch seine Sorgfalt in der Sichtung neuer Quellen und Archivalien und den Umgang mit bestehenden Forschungsergebnissen aus. Es bietet sowohl für die Stadt- und Personengeschichte Stuttgarts als auch für die Sepulkralforschung einen reichen Fundus.

Barbara Happe

Reutlinger Geschichtsblätter. Jahrgang 1990. Neue Folge Nr. 29. Herausgegeben vom Reutlinger Geschichtsverein 1990. 286 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschiert DM 36,-

Drei Themen – 100 Jahre Reutlinger Geschichtsverein, Geschichte der Reutlinger Stadtbibliothek und 900 Jahre Reutlingen – greift dieser Jahrgang der Reutlinger Geschichtsblätter auf. Vor allem die Beiträge zum Stadtjubiläum dürften von überregionalem Interesse sein. So vor allem die Aufsätze von Willi A. Boelcke *Zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wirtschaftsgeschichte der Reichsstadt Reutlingen* und von Gert Kollmer *Der Zollverein und seine Auswirkungen auf die Reutlinger Wirtschaft*. Beide betten das Reutlinger Beispiel in einen größeren Zusammen-